

Umgang mit pädagogisch schwierigen Situationen

Schwerpunkt: Aggressionsgeprägte Situationen

Vortrag und Workshop bei der Fachtagung
Der AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten
in der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Bergisch Gladbach, 30.09. bis 02.10. 2008

Vortrag: „Aggression und Gewalt im gesellschaftlichen Kontext“
oder: „Vom Nutzen der Theorie“

I Begriffsklärung

Was ist aggressives Verhalten und Ausübung von Gewalt ?

Man muss zwischen Aggressivität und Aggression unterscheiden:

- Aggressivität = Bereitschaft zu aggressivem Handeln
- Aggression = beinhaltet ein Angriffsverhalten

D e f i n i t i o n :

Aggressionen und gewalttätige Verhaltensweisen sind darauf ausgerichtet, Individuen oder Sachen aktiv und zielgerichtet Schaden zuzufügen, sie zu schwächen oder in Angst zu versetzen.

Was ist nicht gemeint?

Aggressionsphantasien

Autoaggression

Passive Aggression

„Positive Aggression“

II Macht und Legitimität

Die beste Ordnungspolitik ist eine gute und gerechte Sozialpolitik.

III Das Dilemma der Pädagogik

Motto: Anwendung legitimer Autorität unter Achtung der
Freiheitsansprüche und der Menschenwürde des Einzelnen.

IV Theorien zur Entstehung aggressiven Verhaltens

a) Trieb- und Instinkttheorien

S. FREUD / K. LORENZ u.a.

sehen Aggression als angeborenen Trieb oder Instinkt.

(teilweise überholt, geringer Praxiswert)

b) Frustrations – Aggressions – Theorie (-Hypothese)

DOLLARD / BERKOWITZ u.a.

Aggression ist immer eine Folge von Frustration.

Frustration führt immer zu einer Form von Aggression.

später: Frustration → Ärger (Wut, Zorn) → Aggression

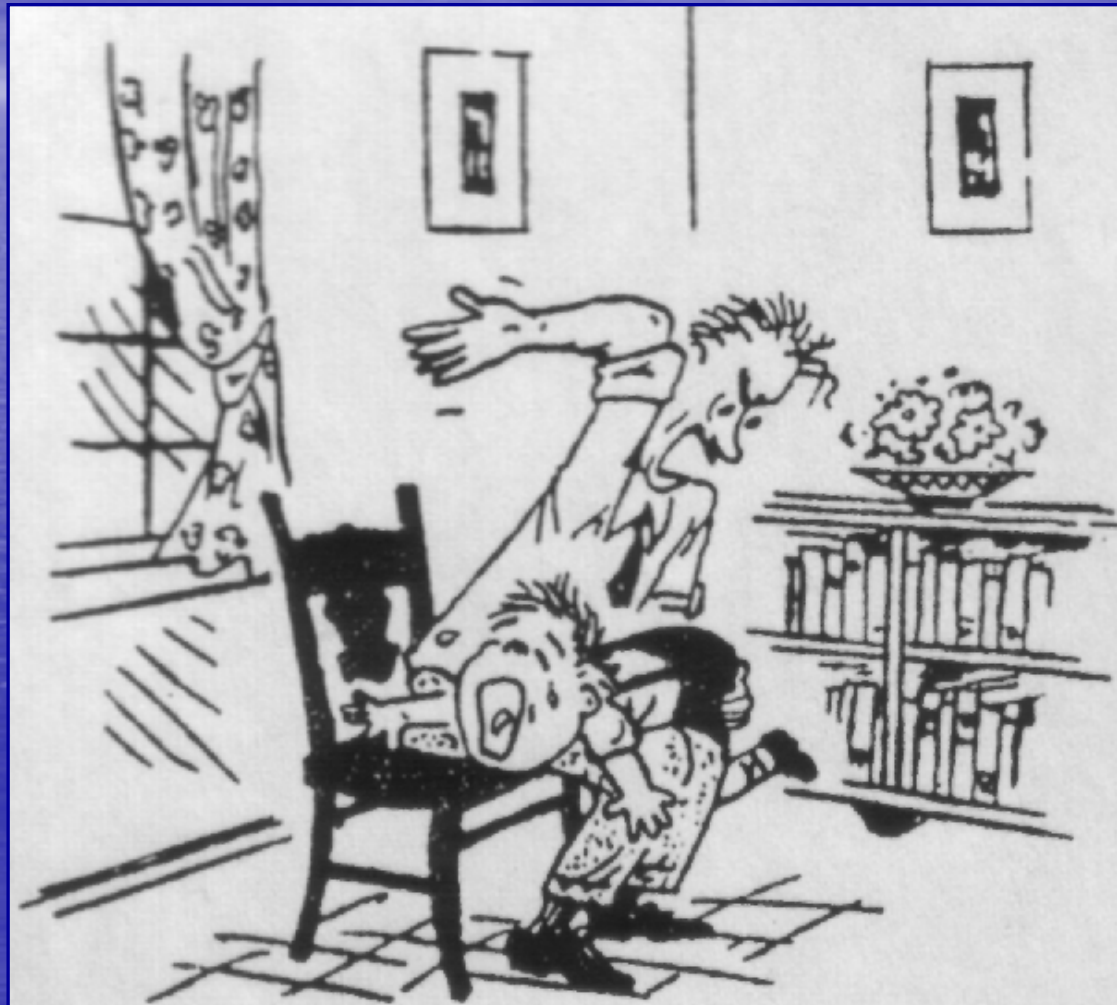
c) Lerntheorie

- das **Lernen am Erfolg** (Verstärkung durch Belohnung)

5 Typen der Bekräftigung für aggressives Verhalten :

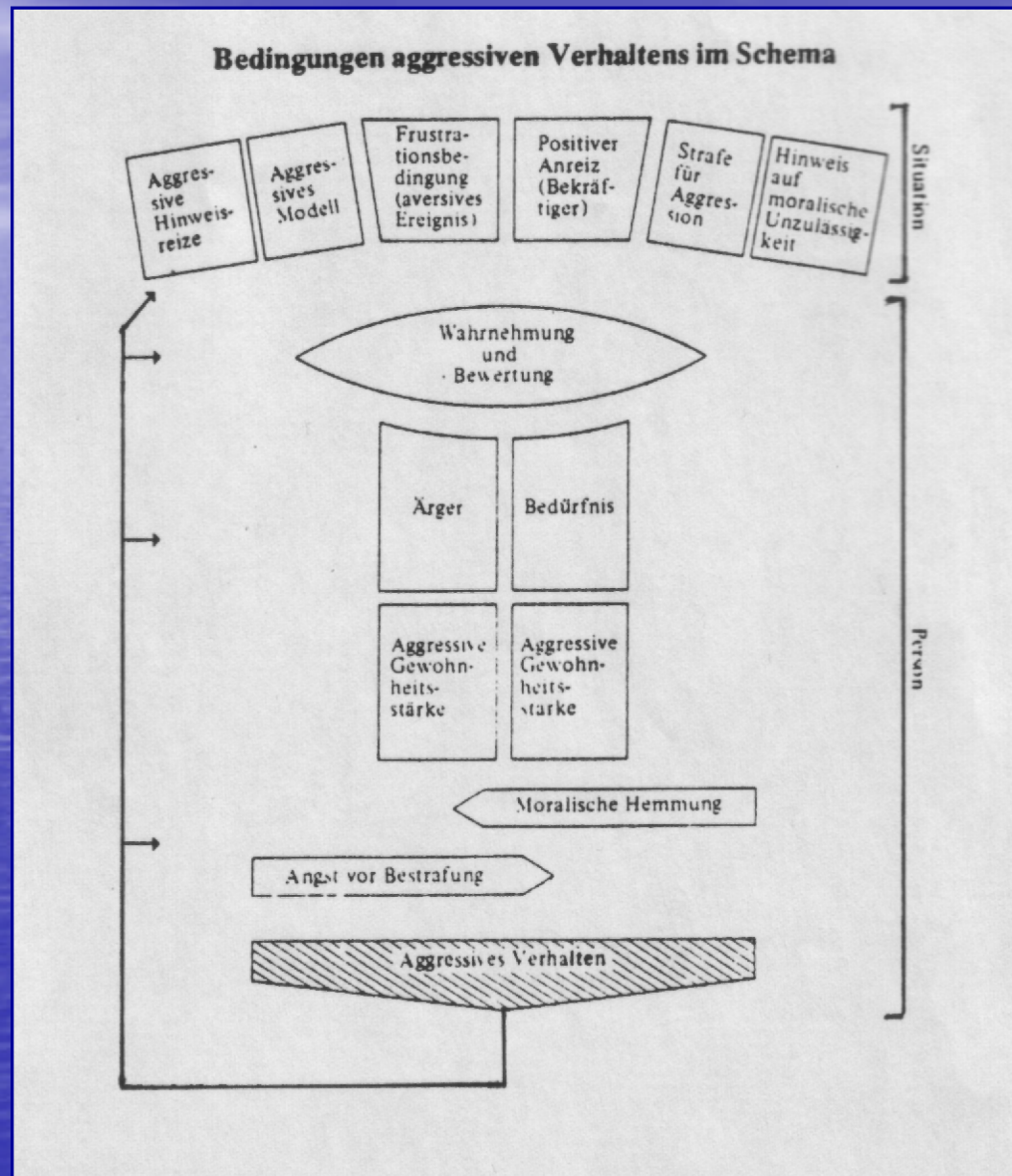
- Emotionale Spannungen werden reduziert.
- Das leidende Opfer wird oft als „Belohnung“ erlebt.
- Der Aggressor erfährt Aufmerksamkeit, Zuwendung und Anerkennung.
- Materielle Güter werden gewonnen.
- Das aggressive Verhalten kann der Abwehr von Nachteilen dienen.

Das Lernen am Modell



„ Dies wird dich lehren, andere Leute nicht zu schlagen “

Bedingungen aggressiven Verhaltens im Schema



Zur pädagogischen Reichweite der Modelle

Triebtheorie:

- Aggressionen abreagieren

Frustrations- Aggressionstheorie:

- Entspannte Erziehungsatmosphäre, die Beeinträchtigung und Versagungen möglichst vermeidet, Erziehung zur Frustrationstoleranz

Lerntheorie:

- Neues Verhalten lernen.

V Abbau aggressiven Verhaltens

1. Verminderung von Frustrationsbedingungen
2. Verminderung aggressiver Modelle
3. Verminderung aggressiver Hinweisreize
4. Veränderte Bewertung von frustrierenden Ereignissen
5. Veränderte Bewertung positiver Anreize
6. Veränderte Bewertung von aggressiven Modellen und Hinweisreizen
7. Aggressionshemmungen fördern
8. Nicht-aggressive Einstellungen fördern
9. Alternatives Verhalten lernen

VI Mythen und Märchen

Mythos 1: „Unsere Welt wird immer gewalttätiger und unsicherer.“

Objektiv falsch:

- Sinkende Kriminalität
- Höheres Anzeigeverhalten
- Höhere Aufklärungsraten
- Kleiner Kreis von Intensivtätern

Subjektives Erleben:

- Wir erfahren mehr von Kriminalität (Medien, Unterhaltung)
- Politiker schüren manchmal bewusst Ängste, um sich als Hüter von Recht und Ordnung zu profilieren.

VI Mythen und Märchen

Mythos 2: „Die Jugend wird immer krimineller“

Falsch:

- siehe Zitat zur Dunkelfeldstudie

Mythos 3: „Moderne Medien, wie Fernsehen und Computerspiele, lassen die Jugend verrohen!“

Nur teilweise richtig: Übersteigter, unkontrollierter Medienkonsum kann bei vernachlässigten Kindern und Jugendlichen zu Beziehungsverlust, gesteigerten Aggressionsphantasien, sowie zur Absenkung der Hemmschwellen führen. Zur Gefahr werden solche Kinder nur, wenn noch andere Faktoren hinzukommen.

VII Schluss

„Jede Gesellschaft hat die Gewalt, die sie selbst erzeugt und die sie zulässt - und die sie daher auch verdient.“

Deshalb brauchen wir ein stärkeres präventives Bewusstsein, mehr Zivilcourage und Null-Toleranz gegenüber Gewalttätern!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!